

# Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2,40 Mark, monatlich 20 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46.  
Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühren betragen für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Verammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 24.

Freitag, den 29. Januar 1915.

22. Jahrg.

## Brot für alle!

Was die sozialdemokratische Partei und die freien Gewerkschaften gleich zu Anfang des Krieges gefordert hatten, ist nun endlich, nach sechsmonatiger Kriegsdauer, zur Tatsache geworden. Wie schon mitgeteilt, wird durch die Bekanntmachung vom 25. Januar die Beschlagnahme der vorhandenen Brotgetreide- und Mehlvorräte verfügt, jeder private Handel zwischen Landwirt und Bäcker beseitigt und die Verteilung des Mehles an die Bäcker den Kommunalverbänden und Gemeinden übertragen. Diese können dann weitergehend auch die Verteilung des Brotes selbst an das Publikum nach Maßgabe des vorhandenen Vorrats und des Einzelbedarfs in die Hand nehmen. Damit ist ein tiefer Eingriff in das bestehende System der Privatwirtschaft vorgenommen worden, es ist aber auch damit die Sicherheit geschaffen worden, daß der vorhandene Brotvorrat nach wirklich rationellen Gesichtspunkten zur Verteilung kommen wird. Der entscheidende Schritt zur Sicherung Deutschlands gegen die englischen Aushungerungspläne ist getan.

Die Frage drängt sich auf, warum man ein kostbares halbes Jahr

verstreichen ließ, bevor man sich zu dieser entscheidenden Maßnahme entschloß. So nützlich sie auch jetzt noch ist, sie hätte, wie wir schon kurz bemerkten, noch ganz anders gewirkt, wenn man sie vorgenommen hätte, als von der neuen Ernte noch nichts verbraucht war. Man hätte dadurch der sinnlosen Preistreiberei vorgebeugt, Hunderte von Millionen der Allgemeinheit gerettet und gewaltige Mengen von Brotgetreide vor der irrationalen Verfüterung bewahrt. Deutschland wäre in seinem Brotbedarf gesichert gewesen, seine Brotpreise hätten viel niedriger gestanden als die des Weltmarkts, und das Eingreifen der Gemeinden hätte bewirkt, daß auch bei billigen Brotpreisen eine Verschwendung vermieden worden wäre. Jedoch der Schaden, der durch die Verzögerung entstanden ist, läßt sich nicht wieder gutmachen, und man muß froh sein, daß wenigstens jetzt endlich die Einsicht in eine gebieterische Notwendigkeit über private Interessen und doktrinaire Bedenken gesiegt hat.

Der öffentlichen Verwaltung erwächst aus der Uebernahme der Brotvorräte eine geradezu gigantische Aufgabe. Man muß darauf gefaßt sein, daß sich diese Aufgabe nicht gleich im ersten Anlauf ohne Schwierigkeiten lösen läßt. Man muß aber auch wünschen, daß diese Schwierigkeiten so rasch und glatt wie möglich überwunden werden, nicht bloß weil Deutschlands kriegerisches Interesse es verlangt, sondern auch — weil es sich hier um ein wirtschaftliches Experiment

handelt, von dessen Gelingen ganz Ungeheures für die Zukunft unsers Wirtschaftslebens abhängt.

Zeigt sich die Verwaltung der gewaltigen Aufgabe, die ihr hier gestellt ist, gewachsen, so bedeutet das die grundsätzliche Entscheidung einer Frage, deren unermeßliche Tragweite nicht verkannt werden kann. Gewiß wird es nach Abschluß des Krieges an Kräften nicht fehlen, die sich beeilen werden, all das wieder einzureißen, was die Kriegsnot an wirtschaftsorganisatorischen Neuerungen geschaffen hat. Der Kampf zwischen dem freien Spiele der freien Kräfte und den ordnenden Eingriffen der öffentlichen Gewalt, kürzer ausgedrückt, der Kampf zwischen der Privat- und der Gemeinheitswirtschaft wird dann mit noch größerer Schärfe als je zuvor entbrennen, und niemand kann jetzt schon voraussagen, daß die letztere die während des Krieges gewonnenen Positionen ohne weiteres behaupten wird. Aber für die Zukunft dieses Kampfes ist es von ganz außerordentlicher Bedeutung, wie sich die jetzt geschaffenen Notverrichtungen bewähren werden. Der Weltkrieg schafft auf

diese Weise eine ganz merkwürdige, vorher kaum geahnte Uebereinstimmung zwischen

nationalem und sozialistischem Interesse.

Um sich im Daseinskampf des Weltkrieges behaupten zu können, braucht die Nation nicht bloß die Hilfe der sozialdemokratischen Parteianhänger, sondern auch die der sozialistischen Ideen.

Aus diesem doppelten Grunde, der für uns eigentlich nur einer ist, um des deutschen Volkes und seiner sozialistischen Zukunft willen wünschen wir, daß das Experiment so gut wie nur möglich gelingt, daß alles tadellos klappt. Was die Arbeiterorganisationen, was die sozialdemokratischen Vertreter in den Kommunen dazu tun können, wird in ausgiebigster Weise geschehen. So mag ein Werk zustande kommen, das vielleicht nicht unmittelbar über den Krieg hinaus Bestand haben, aber doch dauernden Wert behalten wird, weil die Erinnerung immer wieder daran anknüpfen kann. Es ist eine Art Generalprobe, die hier vorgenommen wird. Die eigentliche Ausführung soll aber später folgen.

Dabei wird man selbstverständlich nicht vergessen dürfen, unter welchen erschwerenden Umständen diese Probe stattfindet. Die Vorräte sind, wenn auch glücklicherweise nicht erschöpft, so doch knapp, die Zufuhren so gut wie gänzlich abgeschnitten. Wo nichts ist, kann natürlich auch nichts verteilt werden: wo nichts ist, hat nicht nur der Kaiser, sondern auch der Sozialismus sein Recht verloren. Etwas ganz anderes ist es, wenn man in behaglicher Ruhe des Friedens aus dem vollen wirtschaften kann; erst dann kann die Anwendung des sozialistischen Prinzips zu einer

Quelle der Volkswohlfahrt

werden, während sie im gegebenen Falle doch nur ein Mittel ist, die allerschwerste Not zu verhindern.

Den Krieg lieben wir nicht und loben wir nicht. Aber wenn er neben all dem Unheil, das er schafft, auch Nützliches für die Zukunft Wertvolles bringt, sollen wir uns nicht bemühen, dies wenigstens zu ergreifen und mit beiden Händen festzuhalten? Mit gebieterischer Hand stößt er auch die Mächtigen auf einen Weg, der schließlich einmal auch im Frieden zur Erfüllung der alten sozialistischen Forderung führen muß: Brot für alle!

## Von den Kriegsschauplätzen.

Die Kämpfe bei Craonne, über die unsere Leser an anderer Stelle eine zusammenfassende Darstellung des Großen Hauptquartiers finden, nehmen einen weiteren für die Deutschen günstigen Fortgang. In den Vogesen und im Oberelsaß wurden heftige feindliche Angriffe erfolgreich zurückgeschlagen.

Nach einer Privatmeldung haben die Deutschen die nach Lille führende Straße besetzt und blockiert; sie stehen auf weniger als 10 Kilometer von Armentières, das sie augenblicklich bombardieren. Eine Menge Geschosse fiel in die Vorstadt La Capelle d'Armentières, in der viele Fabriken geschlossen wurden. In Armentières müssen die Bewohner um acht Uhr abends in ihren Wohnungen sein und die Lichter gelöscht haben.

Millerand, der französische Kriegsminister, hat London einen Besuch abgestattet, um sich die militärischen Vorbereitungen Englands anzusehen. Wie er in der Seereskommission und im Senat erklärte, überstiegen diese Vorbereitungen alle seine Hoffnungen. Es fragt sich nur, ob England diese Vorbereitungen zur Verteidigung seines eigenen Landes oder zur Hilfeleistung für die Verbündeten getroffen hat und was er unter Vorbereitungen versteht. Meint er die Rekrutierungserfolge, dann ist er sehr bescheiden gewesen, denn aus

authentischer Quelle wissen wir, daß es damit jetzt in England nicht weit her ist.

In einer langen Erklärung des englischen Pressebureaus wendet sich dasselbe gegen die Ausführungen des Reichskanzlers gegenüber dem Vertreter der „Associated Press“. Das amtliche Londoner Bureau bestreitet, daß England 1911 entschlossen war, ohne Zustimmung Belgiens Truppen nach Belgien zu werfen. Diese Auffassung beruhe wahrscheinlich auf nicht offiziellen Besprechungen zwischen britischen und belgischen Offizieren, aus den Jahren 1906 und 1911, die Vorkehrungen gegen eine etwaige Verletzung der Neutralität durch Deutschland treffen wollten. Ehe diese Besprechungen stattfanden, wurde von britischer Seite ausdrücklich festgelegt, daß die Erörterung militärischer Möglichkeiten darauf zu beschränken wäre, wie ein britischer Beistand Belgien zur Verteidigung seiner Neutralität am wirksamsten gewährt werden könnte. Von belgischer Seite wurde erklärt, daß ein britischer Einmarsch in Belgien nur nach Verletzung der Neutralität durch Deutschland stattfinden sollte.

Hierzu wird erklärt: Die veröffentlichten belgischen Dokumente widerlegen diese Versicherungen des englischen Pressebureaus auf das Bündigste. Es steht fest, daß England 1911 im Falle eines Kriegsausbruchs zwischen Deutschland und Frankreich entschlossen war, unmittelbar, mit oder ohne Zustimmung Belgiens, auch ohne daß die belgische Regierung Hilfe verlangt hätte, Truppen in Belgien zu landen. Dafür liegen Erklärungen des Oberleutnants Bridges gegenüber dem belgischen Generalstabes vor. Dafür spricht auch eine von Lord Roberts abgegebene Erklärung (British Review, Heft August 1913), daß im August 1911 die Heimatflotte und ein Expeditionskorps für einen Einfall in Flandern in Bereitschaft waren, um das Gleichgewicht der Mächte aufrecht zu erhalten. Bemerkenswert aber ist ferner, daß die englische Regierung jetzt die Fiktion fallen läßt, als ob es sich 1906 und 1911 nur um eine „akademische“ militärische Diskussion gehandelt habe für den Fall, daß die belgische Neutralität „von einem seiner Nachbarn“ verletzt worden wäre. Die akademischen Besprechungen sind jetzt zu „nichtoffiziellen“ Besprechungen geworden, für die aber vorher ausdrücklich Grundsätze — also doch wohl offizielle? — festgelegt sind. Zugegeben wird jetzt auch, daß die Besprechungen allein gegen Deutschland, also nur den einen der belgischen Nachbarn, gerichtet waren. Darin gerade liegt die Preisgabe der belgischen Neutralität.

## Gegen Frankreich und Belgien.

Die Kämpfe bei Craonne,

die mit einem erfreulichen Erfolge für die deutschen Truppen endigten, werden in einem von Wolff verbräteten Bericht vom Großen Hauptquartier beschrieben:

Einen knappen Tagesmarsch von Soissons entfernt, also nicht allzu weit von dem Kampffelde vom 13. und 14. Januar, über das wir erst vor kurzem berichteten, hatten die Sachsen am 25. Januar ihren Ehrentag. Die Kämpfe fanden auf der Höheebene von Craonne, also auf historischem Boden, statt. Das Geschütz Hurtebise, um dessen Besitz am 6. und 7. März 1814 die Franzosen und Russen erbittert kämpften, liegt — auch heute von französischer Artillerie gänzlich zerstört und ausgebrannt — als trauriger Mauerrest dicht hinter der Mitte der deutschen Stellungen, aus denen heraus der Angriff erfolgte. Ost- und westwärts an das Geschütz anschließend folgten die deutschen Schützengräben dem Chemin des Dames, einem der Hochfläche von Craonne entlang führenden Höhenwege, der 1770 von dem Besitzer des in der Nähe gelegenen herrlichen Schlosses Le Booe für die Prinzessinnen von Frankreich angelegt worden war. Den deutschen Gräben dicht gegenüber lagen die französischen in dreifacher Reihe, — die vorderste Linie der letzteren nahm, ganz ähnlich wie bei Soissons, den Südrand der Hochfläche und damit eine für die Infanteriewirkung und Artilleriebeobachtung günstige Stellung ein; dazu fügt sich der linke

# Der Seekrieg.

## Englische oder russische Unterseeboote in der Ostsee?

Diese Frage ist noch immer nicht geklärt. Während es, wie wir gestern meldeten, einzelne schwedische Blätter für ausgeschlossen halten, daß englische Unterseeboote die dänische Minenperre passieren könnten, meldet "Aftonbladet" durch seinen finnischen Korrespondenten: Bereits im November lagen zwei englische Unterseeboote im Hafen von Helsingfors; seitdem sind zwei weitere dort eingetroffen. Ein Irrtum ist ausgeschlossen, da die Unterseeboote von vielen Menschen gesehen wurden. Englische Seesoffiziere sind häufig in den Straßen von Helsingfors zu erblicken.

## Minen in der Ostsee?

Die Kölnische Zeitung meldet aus Kopenhagen: Der in Malmö beheimatete Dampfer Leila, der dort angekommen sei, habe in der Ostsee eine Treibmine angebrochen und aufgespürt. Die Mine sei am Ufer bei Helsingborg niedergelegt worden, um durch Fachkundige untersucht und dann zur Entladung gebracht zu werden. Vor wenigen Tagen habe der norwegische Dampfer Dumerag vier Treibminen südlich des Leuchtturms bei Skagen angetroffen.

Diese Fälle seien bedeutungsvoll für die schwedische Kriegsversicherung, die die Herabsetzung der Versicherungsprämie für Schiffsfahrtsfahrzeuge in der Ostsee auf 50 von 100 beabsichtigt.

## Die Seeschlacht in der Nordsee.

Über den Kampf in der Nordsee am 24. Januar gibt jetzt der englische Admiral Beatty folgenden vorläufigen Bericht:

Die "Lion" und "Tiger" führen an der Spitze des Geschwaders. Sie befanden sich einige Zeit allein im Feuer. Diese Schiffe waren daher dem konzentrierten Feuer des Feindes ausgesetzt. Allein diese Schiffe wurden getroffen. Ein dem Ressel der "Lion" zugefügter Schaden, durch den die Maschinen unbrauchbar gemacht wurden, verhinderte uns zweifellos, einen größeren Sieg zu erringen. Die Anwesenheit feindlicher Unterseeboote nötigte uns, das Gefecht abzubrechen.

## Die Kämpfe im Orient.

### Zeitweise Sperrung des Suez-Kanals.

Wahrscheinlich auf Grund einer nicht verlässlichen Depesche ging in Rotterdam das Gerücht um, daß England den Suez-Kanal gesperrt hätte. Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aber, daß die holländische Regierung aus Kairo folgende Depesche erhielt: "Die Militärbehörden treffen die nötigen Maßnahmen für die Schifffahrt durch den Suez-Kanal. Die Kanalgesellschaft lehnt jede Verantwortung für Verzögerungen und Schaden ab. Nach 12 Uhr mittags darf kein Schiff in den Suez-Kanal einfahren." Es handelt sich somit nur um eine Sperrung während eines Teils des Tags.

## Allerlei Kriegsnachrichten.

### Ausländer über ihre Behandlung in Deutschland.

2020 Ausländer, die seit Jahren in Deutschland wohnen, haben einen Aufruf unterschrieben, in dem sie erklären: "Es ist uns kein Fall bekannt, in dem aus Anlaß des Krieges ein Ausländer in Deutschland über mangelnden Rechtsschutz zu klagen hätte. Abgesehen von einigen überführten Spionen hat unseres Wissens kein einziger Ausländer aus Anlaß des Krieges Schaden erlitten an seiner Person oder an seinem Besitztum. Wenn die deutschen Behörden und die Bevölkerung sich in diesen Tagen den in Deutschland wohnenden Ausländern gegenüber anders verhalten haben, als sonst in den Zeiten des Friedens, so ist es nur im Sinne erhöhter Fürsorge gewesen."

Dieser Aufruf ist außer von Angehörigen neutraler Länder auch von 163 Russen, 64 Engländern, 60 Belgiern, 14 Franzosen und einem Serben unterschrieben und soll den Staatshauptern aller zivilisierten Nationen zugehen.

### Die Kriegsgefangenen in Rußland.

Die russische Haupt-Gefängnisverwaltung bestimmte durch einen Rundbrief, daß die ins Innere Rußlands vertriebenen Deutschen, Österreicher, Ungarn und Türken nicht über 25 Rubel pro Person bei sich haben dürfen. Bei der Verhinderung von Familien wird gestattet, 5 Rubel mehr für jedes Familienmitglied mitzunehmen.

In Tomsk herrscht eine Temperatur von 45 Grad Reaumur unter Null. Laut Stows sind die Leiden der Kriegsgefangenen groß.

### Was geht in Lissabon vor?

Wie Herald aus Lissabon meldet, wurden durch Bombenworte vor dem Arsenal zwei Soldaten getötet und vier Zivilpersonen verletzt.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

#### Der preussische Etat für 1915.

Der Entwurf des preussischen Staats Haushalts für 1915 wird am 2. Februar zur Verteilung gelangen. Es wird ihm eine Zusammenstellung der sachlichen Veränderungen beigelegt werden.

Im wesentlichen sind bei den Einnahmen, soweit nicht, wie namentlich bei den direkten und den indirekten Steuern, sehr beträchtliche Ausfälle im Veranlagungsfall für 1915 mit Sicherheit anzunehmen sind, die Etatsansätze von 1914 unverändert übernommen worden. Bei der Entwerfung der Ausgaben ist man davon ausgegangen, daß die zu erwartenden Ausfälle und der er-

höhte Bedarf des Schuldendienstes, um Einnahmen und Ausgaben im Gleichgewicht zu halten, durch Einsparungen künftighin eingebracht werden mußte. Solche Ausgabenverminderungen sind unter Verzicht auf minder dringliche Aufwendungen, insbesondere in den Etats der Unterrichtsverwaltung, der Justizverwaltung und der Bauverwaltung eingesezt worden. Zu einer Beschränkung in der Bemessung der Staatsverwaltungsausgaben, die sonst einen Mehraufschlag erfordern, führte auch die Erwägung, daß sich, weder die Dauer des Krieges noch der Ausgabebedarf künftiger Jahre zurzeit übersehen läßt.

## Hinterbliebenenrente für uneheliche Kinder im Felde gefallener Väter.

Durch die Presse geht eine Notiz, in der bestritten wird, daß seitens der Reichsregierung eine Zusicherung gegeben worden sei, die unehelichen Kinder, deren unterhaltspflichtige Väter im Felde fallen, in die Militärwaisenversicherung einzubeziehen. In der Notiz wird behauptet, es handelt sich dabei wohl um eine Verwechslung mit der im Gesetz vom 4. August 1914 vorgesehenen Kriegsfürsorge für die unehelichen Kinder im Felde Stehender. — Davon kann keine Rede sein. Es handelt sich vielmehr um eine aus menschlichen und rechtlichen Gründen ganz selbstverständliche Ergänzung der Bestimmung vom 4. August. Denn wenn man dem bedürftigen unehelichen Kinde Reichshilfe gewährt, solange der Vater draußen kämpft, mit welchem Rechte will man sie dem armen Wesen entziehen, wenn der unterhaltspflichtige Vater im Kampfe fürs Vaterland sein Leben verliert. Diese Auffassung ist auch in den Verhandlungen der Freien Kommission am 1. Dezember außer von sozialdemokratischer Seite namentlich noch vom Zentrum vertreten worden. Die Reichsregierung aber hat durch den Mund eines Vertreters der Militärbehörde ausdrücklich ihre Uebereinstimmung mit dieser Auffassung kundgegeben und eine entsprechende Regelung in Aussicht gestellt. Danach kann jene anderslautende Notiz nur auf einem Irrtum beruhen.

## Zur Tagung des preussischen Landtags.

Die preussische Heeresverwaltung hat bestimmt, daß zu den am 9. Februar wieder beginnenden Sitzungen des preussischen Landtags Beurlaubungen von Angehörigen der mobilen und immobilen Formationen des Heeres stattfinden können, soweit sie nach Lage und Dienst abkömmlich erscheinen. Es ist demnach nicht, wie angenommen wurde, damit zu rechnen, daß grundsätzlich jeder Angehörige des Landtags zu den Sitzungen beurlaubt wird. Der Beginn der Sitzungen des Herrenhauses ist zurzeit noch nicht festgestellt.

## Italien.

### Die Teuerung.

Die römische "Gazette del Popolo" meldet Teuerungskrawalle aus der Provinz Syrakus: "Tausende Menschen ziehen, Brot und Arbeit verlangend, vor die Gemeindehäuser. In Scicli türmte die Menge das Gemeindehaus und erbrach die Getreidespeicher. Die Polizei, welche die Plünderung verhindern wollte, wurde mit Steinwürfen empfangen. Von Palermo sind bereits Truppen dorthin abgegangen. Nach anderen Meldungen aus Bari begab sich dort die Frauen nach dem Gemeindehaus mit der Forderung um Nahrung. Der Bürgermeister befahl sofort den Ankauf großer Mengen von Mehl und Polenta auf Gemeindegeldern."

## Portugal.

Das neue Kabinett. Das portugiesische Kabinett hat sich folgendermaßen gebildet: Vorsitz, Krieg und vorläufig Außenwesens: General Pimenta Castro; Marine: Xavier Brito; Justiz: Alves Corcira; Öffentliche Arbeiten: Naves Ponta; Inneres: Gomes Teixeira; Finanzen: Santos Viegas und Kolonien: Theophilo Trindade.

## Aus Lübeck und Nachbargebieten.

### Freitag, 29. Januar.

Die Postfreiheit, die den Soldaten für die von ihnen ausgehenden oder an sie gerichteten Sendungen zufließt, erstreckt sich nicht auf Stadtpostsendungen, d. h. auf Sendungen an Empfänger im Orts- oder Landpostbezirk des Aufgabebonorts.

### Briefe aus dem Felde.

Dred und blaue Bohnen. Uns wird folgender Brief aus Frankreich zur Verfügung gestellt, den ein Lübecker an seinen Bruder schreibt:

M . . . ., 23. Januar.

Lieber Bruder!

Vielen Dank für erhaltene Pakete. Wir kommen soeben aus dem Schützengraben, dort belamen wir keine Post und konnten auch keine los werden. Nun haben wir die Pakete alle auf einmal erhalten und können uns jetzt ordentlich wieder herausfuttern. Wir wandern hier von einem Schützengraben zum andern und haben alle die Nase bis oben hin voll. Denn wenn man immer bis über die Knie im Lehm steht und dann noch blaue Bohnen dazu bekommt, da kann der Mensch nicht vergnügt sein. Ihr könnt Euch gar keinen Begriff machen von dieser Schweinerei. In M. selbst ist es ganz schön, hier genehmigen wir uns auch einen, denn wer weiß, wie lange man das noch haben kann. Wir sollen bald wieder hürzen und das kostet gewöhnlich einen Haufen Menschen. Da laußt froh sein, daß Du dort im Trocknen sitzt. Ein andermal mehr, wir haben gleich Appell. Hoffentlich geht uns die Pfingsttour nicht aus der Nase, wir haben sie noch jedesmal gemacht.

Einem Feldpostbrief aus dem Osten, den ein hiesiger Parteigenosse, der jetzt beim Train ist, schreibt, entnehmen wir folgende Stellen:

E., 19. Januar.

Liebe Freunde und Genossen!

Wie geht es Euch eigentlich? Man bekommt nichts zu wissen, denn Post gibt es hier gar nicht und wenn es solche gibt, dann h. s. 2 oder 3 Briefe. Wir liegen 25 Km. von der Front weg, aber den Geschützdonner hören wir. Hier um das Dorf E. mit großem Schloß hat ein recht heißer Kampf statt. Borgestern hatten wir Brot und Fleisch bis auf zehn Kilometer zur Front zu fahren. Da habe ich mich freiwillig

Schlupf auf ein starkes, wohlausgebautes Erdwerk, und die Mine befand in der Höhle von Creute einen bombensicheren Unterschlupf für starke Kessler. Diese geräumige Höhle, eine der zahlreichsten des großen Pariser Kalksteinbeckens, diente einst den Bewohnern als Weinkeller, später als Werkstatt und Stallung. Hier suchten 1814 die Einwohner während der Schlacht von Craonne Schutz vor dem Artilleriefeuer. Bei dem gegenwärtigen Stellungskampf war der Besitz eines derartigen Raumes von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Es galt, den Franzosen die erwähnten Stellungen samt Erdwerk und Höhle zu entreißen.

Nach einer ausgiebigen artilleristischen Vorbereitung schritt unsere Infanterie, die unter den Befehlen der Generale v. Gersdorff und v. d. Planitz stand, während der Oberbefehl in den Händen des Generals der Infanterie d'Elja lag, auf der ganzen Linie zum Angriff. Binnen wenigen Minuten waren das Erdwerk und die durch das Feuer unserer Artillerie stark erschütterte erste französische Linie erstickt; kurz darauf war auch die zweite Linie in deutscher Hand. Ueber die Höhle hinweg ging es dann zum Sturm gegen die dritte und letzte Stellung des Feindes. Binnen einer halben Stunde war der Angreifer im Besitz des Erdwerks und der drei Linien mit Ausnahme des linken Angriffsflügels, wo der Feind erbitterten Widerstand leistete. Auch die Höhle selbst, die nur einen nach Süden gerichteten schmalen Ausgang hatte, war noch in französischem Besitz. Während sich unsere Truppen bereits südlich der Höhle in den eroberten Stellungen einrichteten, wurde der Höhleneingang umstellt und unter Maschinengewehrfeuer genommen. Es wurde Mitternacht, bis sich die hier eingeschlossene Besatzung von rund 300 Köpfen ergab. Auf dem linken Angriffsflügel dauerten die Kämpfe bis zum 26. Januar 5 Uhr morgens. Zu dieser Stunde war auch hier der Widerstand des Feindes endgültig gebrochen und der Angreifer auf einer Frontbreite von 1500 Metern im Besitz des von ihm gesteckten Zieles, der drei französischen Linien, 5 Offiziere, 1100 Mann, 8 Maschinengewehre, 1 Scheinwerfer und ein großes, in der Höhle niedergelegtes Pionier-Depot fielen in deutsche Hand. Was von den französischen Verteidigern noch entkam, flüchtete den Gang hinunter und grub sich dort ein, den Deutschen nunmehr die Hochfläche und damit ausgezeichnete neue Stellungen überlassend. Bei den französischen Gefangenen und Toten — die Zahl der letzteren wird auf mindestens 1500 geschätzt — wurden die Nummern der Regimenter 18, 34, 49, 143, 218 und 249 festgelegt: sie gehörten zum 18. Armeekorps. Der zum Teil den Pyrenäen entstammende Ersatz schlägt sich in der Verteidigung sehr tapfer, aber auch er vermochte der unergieblichen Angriffsflut und Tapferkeit unserer Truppen auf die Dauer nicht zu widerstehen.

## Gegen Rußland.

### Eine weitere russische Gemeinheit.

"Aletsch" meldet, daß der frühere Präsident des finnischen Landtages, Swinhufvud, nach dem nördlichsten bewohnten Punkte des Kreises Kargm auf der äußersten Grenze des Gouvernements Loholst verschickt worden ist. Swinhufvud ist der erste und einzige, der in diese unwirtlichen Gegenden verschickt wird.

### Gute Erfolge der Oesterreicher.

Der gestrige Bericht des österreichisch-ungarischen Generalstabes lautet: Nunmehr ist auch das Ragy-Ag-Tal vom Gegner gesäubert. Der in dem Tal bis in die Gegend nördlich Desormezö mit starken Kräften eingedrungene Feind mußte gestern seine letzte gut besetzte Stellung aufgeben. Tonia ist von uns genommen und in der Verfolgung wurde Byszow erreicht, wo der Kampf gegen feindliche Nachhuttruppen erneut begann. Auf den Höhen nördlich Bezersgales und bei Kolowec vertrieben die Russen nach dem Einsetzen von Verstärkungen nochmals, die verlorene Hauptstellung wieder zu gewinnen. Sie wurden zurückgeschlagen und verloren hierbei 700 Gefangene und 5 Maschinengewehre. An der übrigen Karpatenfront keine wesentliche Veränderung der Situation. Südlich des Ragy-Ag-Tales herrschte Ruhe. In Westgalizien und Polen Artilleriekämpfe und kleinere Aktionen.

### Rückzug der Russen aus Lemberg?

Die Wiener Zeitungen geben eine Meldung Lemberger Blätter wieder, wonach am 12. Januar in Lemberg durch Straßenplakate bekanntgegeben wurde, daß die Russen aller Wahrscheinlichkeit nach bald genötigt sein werden, aus strategischen Rücksichten die Stadt Lemberg zeitweilig zu räumen. Es ergäbe demnach an die Bevölkerung die Aufforderung, sich gegebenenfalls ruhig zu verhalten und anläßlich der zur vorübergehenden Besetzung der Stadt durch die Feinde feierlich Demonstrationen zu veranstalten, zumal die Russen nach Lemberg zurückkehren. Die Stadt werde unter keiner Bedingung für die Dauer gutwillig dem Feinde überlassen werden.

## Gegen England.

### Schleusenarbeiterstreik in England.

Nach Meldungen aus London erob die Abstimmung unter den Arbeitern der Kohlenbergwerke im West-Yorkshire des Streiks von mehr als 19000 Stimmen zugunsten des Streiks wegen Abkürzung der Kohlenförderung der Arbeiter; 2676 Bergleute stimmten für, 7211 gegen den Streik.

Der Streik hätte, wenn er ausbricht, was aber sehr zu bezweifeln ist, auf die Lieferung von Kohlen nach Frankreich nicht ohne Einfluß sein. Um den Kohlenmangel in Frankreich zu beheben, hat nämlich die englische Regierung beschlossen, Frankreich Kohlen zu liefern. Der Beschluß ist die Folge langer Unterhandlungen zwischen den französischen und englischen Regierungen. Der Grund für den Streik des Kohlenarbeiters in Frankreich ist auch die Verlegung der neuartigen Heeresleitung, die Bergleute, die jetzt im Harz Dienste leisten, für den Streik präpariert, um die Kohlenförderung zu heben.



# Morgen Sonnabend: Letzter Reste-Tag

Eine Gelegenheit sondergleichen biete ich dadurch, daß die ohnehin besonders billigen Preise noch mit hohem Rabatt verbunden sind

Reste und Abschnitte **50%** Rabatt  
 Serie I mit **25%** welcher vom Kassenzettel abgezogen wird.  
 Serie II mit

## Rudolph Karstadt

### Feldpostkarten

10 Stück 5 Pfennig

### Feldpostbriefe

5 Briefbogen u. 5 Kuverts 10 Pfennig

hält vorrätig

Buchdruckerei Friedr. Meyer & Co.,

Johannisstraße 46.

### Deutsch-Polnisch.

Sprachbüchlein f. Feldsoldaten

— Preis 15 Pfg. —

Buchhandl. Friedr. Meyer & Co.  
Johannisstraße 46.

### Hasen-,

Kanin- u. Wild-

felle sowie Haare

3 kauft

D. Wagner, Holstenstr. 8.

### Die Arbeitsgarderoben

### Bahr & Umlandt

— Breite Straße 31 —

sind anerkannt preisw. u. haltbar.

Zwirnhoosen . . . 1.40 bis 3.50

Wollhoosen . . . 2.50 bis 5.50

Waurerhoosen . . . 2.90 bis 7.50

Gen. Cordhoosen 4.00 bis 9.50

Schloßeranzüge 2.80 bis 5.00

Klepp- u. Vanzhoosen in allen

Qualitäten.

Trotz der billigen Preise

1) rote Lubecamarken.



Arbeiter-Turn-Verein Lübeck.

### Fußballwettspiel

am Sonntag, dem 31. Januar

a. d. Plage neben der alten Kaserne.

Vorm. 10 1/2 Uhr: Ziel II = Lübeck II.

Nachm. 2 1/2 Uhr: Ziel I = Lübeck I.

Der Turngang findet nicht am

31. Jan., sondern am 7. Febr. statt.

### Betten, Bettfedern

u. a. Betten-Artikel

kaufen Sie billig und recht bei

Herrn Otto Alberts 10.

1. St. Louis-Betten 12.50 Mk. an

2) Rote Lubeca-Marken.

### Empfehle für Freitag u. Sonnabend:

	Preis pro Pfund
Schnitzel	ausnahmsweise nur 1.40 Mk.
Ochsennieren	0.50 „
Flomen	1.10 „
Schweinefilet	1.40 „
Kalbsnieren	0.90 „
Schweinenieren	0.60 „
Ochsenschwänze	0.40 „
Kopf und Bein	
Kuhenter	nur Sonnabends . . . 0.50 „

Auf sämtliche Waren: 4% Rabatt  
 Verkauf in meinen Detailgeschäften

Thüringer Wurst- und Fleischkonserven-Fabrik  
 August Schöere

### Wollstücke.

Sonnabend, 30. Januar: Gafertrockensuppe, Sauerfleisch, weiße Bohnen und Kartoffeln.

Sonntag, 31. Januar: Fleischsuppe mit Reis, warmes Ochsenfleisch, Äpfel und Kartoffeln.

Montag, 1. Februar: Milchsuppe, Leberwurst, Erbsen mit Wurzeln und Kartoffeln.

Dienstag, 2. Februar: Reismehlsuppe, Gulasch und Kartoffeln.

### Konsumverein für Lübeck und Umgegend

### Bezirks-Versammlung

für die Mitglieder der Warenabgabestelle

Kronsforder Allee am Dienstag, d. 2. Februar 1915

abends 8 1/2 Uhr bei Herrn Gastwirt Langelstein

Genier Straße. Tagesordnung: 1. Bericht vom Genossenschaftsrat. 2. Wahl zum Genossenschaftsrat nach § 29 des Statuts. 3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und deren Frauen bittet Der Vorstand.

### Stadttheater.

Freitag, den 29. Januar 1915: Auf vielfachen Wunsch nochmals:

### Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten v. J. Strauß. Gefängniswärter Frosch: Stanislaus Fuchs. (402)

Sonnabend, den 30. Januar 1915: Letztes Gastspiel v. R. Nihil:

### Die Stützen d. Gesellschaft

Schauspiel von Henrik Ibsen. Konsul Bernick . R. Nihil a. G.

Sonntag, d. 31. Januar 1915: Nachm. 3 Uhr:

Jeder Platz 50 Pfg.

### Im weißen Rößl.

Verlosung der Plätze Freitag und Sonnabend von 8—9 Uhr an der Theaterkasse.

Abends 7 1/2 Uhr:

### Der Trompeter v. Säckingen

Oper von V. E. Neßler.

### Deutsch-Französisch.

Sprachbüchlein f. Feldsoldaten

Zusammestellt von

Georg Davidsohn.

— Preis 15 Pfg. —

Buchhandl. Friedr. Meyer & Co. Johannisstr. 46.

### Wegen größerer Nachfrage

besteht in Sonnabend billig in

der Buchhandl. Stand 12, 13, 14, 15

Pa. Schweinebraten 75 4

diese Flomen

reines Kopf und Bein billig

pa. fettes Rindfleisch 70 4

Kalbbraten 60 4

W. Strohsfeldt.







# Doppelte Rabatt-Marken

auf ca. **8000** Dosen Braunschweiger Gemüse- u. Süddeutsche Frucht - Konserven.

Verkauf zu bekannt billigen Preisen.

Probedosen sind zur Ansicht geöffnet.

**Ferner enorm billig:**

- Soda . . . . . 3 Pfund 13 1/2
- la. Seifenpulver . . . Paket 10 1/2
- Bleichsoda . . . . . Paket 9 1/2
- Sparsseife . . . . . Stick, ca 250 Gr. 23 1/2
- Kaiserblau . . . . . Paket 4 1/2
- Glanzstärke . . . . . Paket 25 1/2
- Reis . . . . . Pfund 42 1/2 34 1/2
- Haferflocken . . . . . Pfund 32 1/2
- Gries grob und fein . . . Pfund 38 1/2
- Sago . . . . . Pfund 38 1/2 35 1/2
- Gerstengrütze . . . . . Pfund 30 1/2
- Hafergrütze . . . . . Pfund 30 1/2
- Graupen . . . . . Pfund 38 1/2 32 1/2

Eine Sendung  
**Hasel-Hühner**  
Stück **85 1/2**

---

Prima  
**Bouillon-Würfel**  
10 Stück **22 1/2**

EINE SENDUNG  
Feinste Valencia- und Messina- Apfelsinen **28 1/2**  
Dutzend 1.10 90 75 68 58 38 und

Prima kerniges  
**Schweinefleisch** **80 1/2**  
Bratenstücke Pfund 90 1/2 Pfund netto

la. kernfettes Rindfleisch **80 1/2**  
Bratenstücke Pfund 85 und 90 1/2 Pfund netto

la. Mastkalbfleisch **90 1/2**  
Bratenstücke Pfund 1.00 1/2 Pfund netto

Frisches  
**Kopf und Bein**  
Pfund netto **35 1/2**

---

**Pudding-Pulver**  
Vanille, Himbeer, Erdbeer, Mandel etc.  
10 Pakete **48 1/2**

- Grünkohl . . . . . Pfund 10 1/2
- Junge Wurzeln . . . . . Pfund 18 1/2
- Blumenkohl Kopf 25 1/2 u. 20 1/2
- Kochäpfel 20 1/2 Birnen 20 1/2
- Mandarinen . . . . . Pfund 30 1/2
- Messina-Zitronen . . . . . Stück 5 1/2
- Zwiebelleberwurst Pfund 85 1/2
- Landleberwurst geräuch. 130 1/2
- Kohlwurst 110 1/2 Sülze 90 1/2
- Mettwurst gekocht . . . Pfund 110 1/2
- Thüringer Rotwurst Pfd. 75 1/2
- Schweineschmalz gar. rein 125 1/2
- Delikateß-Käse . . . . . Stück 10 1/2
- Harzer Käse . . . . . 3 Stück 10 1/2

# HOLSTENHAUS G. m. b. H. LÜBECK

Auf dem Felde der Ehre fiel der Maurer des II. Gaswerks  
**Ernst Krippgans.**  
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.  
Lübeck, den 26. Januar 1915.  
Namens der Beamten und Arbeiter der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke  
Hase, Direktor.

## Total-Ausverkauf

aller Bedarfs-Artikel - Spielwaren

**25%** **30%**

## Riesen-Bazar

Breite Straße 33.

**Herm. Kolz**  
Familie Kolz,  
Johannisstraße 47

**Frieda Arwers**  
geb. Wietfeldt.  
Wilhelm Arwers  
nebst Kindern u. Angehörigen.  
Johannisstraße 46

**Visitenkarten**  
100 Stück von 1.00 Mk. an.  
Buchdruckerei Fr. Meyer & Co.  
Johannisstraße 46.

**Zeitungs-Fremdwörter**  
u. politische Schlagworte  
— 30 Pfg. —  
Buchhandl. Friedr. Meyer & Co.  
Johannisstraße 46.

**Zentralverband der Zimmerer Deutschlands**  
Nachruf!  
**Karl Rönnefeldt**  
Der Vorstand.

**Rechnungs-Formulare**  
werden hergestellt in der  
Buchdruckerei des Fab. Volksheils  
Johannisstraße 46.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

## Meggendorfer-Blätter

München 2 2 Zeitschrift für Humor und Kunst  
2 Vierteljährlich 15 Nummern nur M. 3.—

Bestellen Sie bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Verlangen Sie eine Gratis-Probestummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Befucher der Stadt München  
Sollte es vermögen, die in dem Rahmen der Redaktion, Theatinerstraße 47, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

100 Licht gelöst. Eintritt für jedermann frei

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
**Karl Westphal**  
Der Vorstand.



## KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde  
bietet für den geringen Jahresbeitrag von  
**nur M 4.80**  
12 starke, reich illustrierte Monatshefte und  
5 naturwissenschaftliche Werke erster Autoren  
**Belehrend / Unterhaltend**  
Treten Sie sofort bei oder verlangen Sie Prospekt bzw. Probeheft bei Ihrer Buchhandlung oder der Geschäftsstelle des Kosmos. Stuttgart

## Schulschreibhefte

mit den neuen Vincaturen sind zu beziehen durch die  
**Buch- und Papierhandlung Friedr. Meyer & Co.**  
Johannisstraße 46.  
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.